

21.10.2019  
172a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Begrüßung**  
**von Bischof Dr. Gebhard Fürst (Rottenburg-Stuttgart),**  
**Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen**  
**Bischofskonferenz und der Jury des Katholischen Medienpreises,**  
**anlässlich der Verleihung des Katholischen Medienpreises 2019**  
**am 21. Oktober 2019 in Brühl**

Sehr geehrte, liebe Preisträgerinnen und Preisträger,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Herzlich willkommen zur 17. Verleihung des Katholischen Medienpreises hier im „Max Ernst Museum Brühl des LVR“ (Anm.: Landschaftsverband Rheinland). Vielen Dank an den Direktor des Hauses, Herr Dr. Achim Sommer, dass wir an diesem beeindruckenden Ort, dem Max-Ernst-Museum, zu Gast sein dürfen.

Max Ernst wurde 1891 hier in Brühl im Rheinland geboren, er starb 1976 in Paris. Vier Jahre war er im Ersten Weltkrieg als Soldat im Einsatz. Von dem Grauen und der Sinnlosigkeit des Krieges tief schockiert, gründete er die Kölner Dada-Gruppe, die gegen die bestehende Kunst und Gesellschaft revoltierte. Später in Paris schloss er sich den Surrealisten an. Der Surrealismus will künstlerisch Grenzen gegensätzlicher Zustände wie Traum und Wirklichkeit in einer Art absoluter Realität überschreiten. Als „entartet“ verhöhnte und verurteilte die nationalsozialistische Propaganda die Kunst Max Ernsts und vieler anderer bedeutender Künstler seiner Zeit. Doch was wäre Kunst ohne Surrealisten, Dadaisten, Expressionisten und Kubisten? Was wäre Kunst ohne die Träumer, die Filmemacher, Sänger und Poeten, die den Betrachter in andere und neue Welten zu führen vermögen – wie Max Ernst mit seinen traumgleich und dennoch oft so bedrohlich wirkenden Bilderszenarien?

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Postanschrift  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Verehrte Damen und Herren, Kunst braucht Toleranz, um ihrerseits wieder Toleranz zu fördern. Toleranz als Leitwort für Offenheit und Respekt gegenüber dem wie andere sehen und fühlen, wie sie ihr Leben gestalten, was ihnen wichtig, ja: „heilig“ ist.

Wozu Intoleranz führt, das mussten wir erst kürzlich in Halle erleben. Der Anschlag auf die Synagoge am 9. Oktober war mehr als ein Angriff auf die Freiheit der Menschen in unserem Land. Der brutale und feige Akt des rechtsradikalen Attentäters hat Leben zerstört. Auch an einem so festlichen Abend wie diesem sind unsere Gedanken und Gebete bei den Opfern und ihren Familien. Der 9. Oktober wird aber auch in die Geschichte eingehen als ein Memorandum, dass es niemals je wieder gelingen darf, die Vielfalt von Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft anzugreifen und zu vernichten. Antisemitismus und Fremdenhass sind ein Ausdruck von Gottlosigkeit in der Gesellschaft. Als Christen tragen wir hier eine besondere Verantwortung – aus unserer gemeinsamen Geschichte mit unseren „älteren Glaubensgeschwistern“. Gerade weil wir glauben, dass wir alle Geschöpfe des einen Gottes sind, der uns alle: Juden, Christen und Muslime durch seine Liebe ins Leben gerufen hat; weil Jesus Christus selbst jüdischer Abstammung war, dürfen wir nicht dulden, dass Jüdinnen und Juden bedroht werden. Und wir dürfen nicht dulden, dass unverhohlener Hass und Hetze sich in der Gesellschaft ausbreiten! Dafür müssen wir gemeinsam in diesem Land eintreten – aus unserem Gottesglauben heraus.

Liebe Gäste, ich bin dankbar, dass Journalisten und Filmemacher immer wieder Licht in die dunklen Winkel unserer Gesellschaft werfen, dass sie recherchieren, sich vertiefen, aufdecken und so wichtige und relevante Themen an den Tag bringen. So leisten Sie Ihren Anteil an einer Gesellschaft der Vielfalt von Religionen und Kulturen.

Die diesjährigen Einreichungen zum Katholischen Medienpreis haben wieder gezeigt, wie zahlreich die Brennpunkte und wie tief die offenen Wunden in unserer Gesellschaft sind. Doch gerade die Arbeit der Journalisten und Autoren leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Förderung von Toleranz, zum gegenseitigem Verstehen und Miteinander in unserer Gesellschaft. Und genau das, verehrte Damen und Herren, macht Sie zu Preisträgerinnen und Preisträgern des Katholischen Medienpreises: Sie tragen dazu bei, darzustellen, was uns im gesellschaftlichen Miteinander „heilig“ ist. Dafür gebührt Ihnen unser Respekt!

Nicht zuletzt möchte ich mich an die Jury wenden. Um die Preise zu ermitteln, haben die fünf Jurymitglieder 239 Einreichungen gesichtet. Das ist richtig viel Arbeit! Ich danke Katja Auer, Dr. Elvira Steppacher, Albert Herchenbach, Wolfgang Küpper und Andreas Kuschbert von Herzen dafür!

Ich freue mich auf einen anregenden und schönen Abend mit Ihnen!